

## Kurz und knapp - Klar sprechen - richtig verstanden werden (Teil 2)

Gründe, warum folgende Hinweise nichts bringen, finden Sie sicher. Lassen Sie diese jetzt einmal beiseite:

- 11 Unterbrechen Sie nicht. Nein, der Hinweis ist nicht banal. Hören Sie hin! Was sagt der andere? Führen Sie Sätze des Gesprächspartners auch nicht vorschnell (falsch) zu Ende, nur weil Sie zu wissen meinen, was dieser sagen wird. Konzentrieren Sie sich auf das Gesagte, und denken Sie noch nicht an Ihre Replik. Seien Sie zunächst ganz Ohr, dann sind Sie dran. Zuerst mit Nachdenken und dann mit Antworten. Insgesamt werden Sie so viel Zeit einsparen. Ärgerliche Unterbrechungen verlängern nämlich nicht nur Autofahrten.
- 12 Stellen Sie immer nur eine einzige Frage und keine Fragenkette. Würden Sie z. B. 3 Fragen hintereinander stellen, dann würde beim Hören der 2. und 3. Frage die 1. Frage nicht mehr behalten, oder beim Beantworten der 1. Frage würden die 2. und 3. Frage vergessen. Das ist unnötig. Solange Sie kein Journalist sind, unterliegen Sie keinem Kombinationsfragezwang. Bleiben Sie dabei: eine Frage - eine Antwort, dann die nächste.
- 13 Seien Sie Jurist. Sagen Sie *die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit*. M. a. W.: Sagen Sie keine Lüge (Also bitte, das ist doch selbstverständlich). Sagen Sie keine Halbwahrheit (Na ja, wenn sonst alles stimmt). Lassen Sie nichts weg, was wahr ist und unbedingt dazugehört (Ach, wieso denn? Was fehlt ist doch nicht gelogen). So ersparen Sie sich und anderen weitere „Verhandlungsrunden“, um die „Wahrheit“ beispielsweise aus lückenhaften Grundlagen, Teil-Voraussetzungen oder fehlenden Annahmen für das weitere Vorgehen mühsam herauszufinden.
- 14 Keine Blähungen durch aufgeblasene Sätze im Schreibstufenstil. Hier hilft die Frage: Wie würde ich es im privaten Kreis sagen? Je nach Ihrem privaten Umgangstil formulieren Sie dies dann ein klein wenig förmlicher und schon haben Sie einen entschlackten Satz. Zu Hause sagen Sie auch nicht: *Die Finanzierung des für heute Abend geplanten Kinoeffekts durch Barreserven seitens meines Portemonnaies ist mehr als in Frage gestellt*, sondern fragen treffend und klar: *Hast Du noch Geld fürs Kino?* Das sagt alles aus und ist leicht verdaulich.
- 15 Spielen Sie zu Beginn nicht „ZDF“. Bringen Sie als Einstieg keine Ansammlung von **Zahlen, Daten, Fakten**: *Umsatzsteigerung von 8,4 % im 3. Quartal auf 65,02 Mio. im Vergleich zum Jahr 2010, bei gleichzeitiger Reduzierung der Kosten um 3,1 % auf 48,74 Mio. und der variablen Komponente sogar um 11,4 %*. Das kann niemand behalten. Wenn Sie mit Zahlen als Aufhänger beginnen, dann seien Sie „ARD“: **aktuell, relevant, drei**. D.h. bringen Sie max. drei aktuelle Zahlen/Fakten mit deutlich interessanter Relevanz für die Hörer.
- 16 Bei einem engeren Zuhörerkreis oder einer sehr kleinen Gruppe brauchen Aussagen oder Statements nicht wiederholt oder doppelt gesagt zu werden. Nein, das ist nicht nötig, wirklich nicht nötig. Auch das Paraphrasieren, das Umschreiben, also etwas mit anderen Worten sagen, ist eine unnötige Verdopplung. Doppelt hält hier nicht besser, sondern verbraucht die doppelte Zeit. Da Sie direkt die Gesichter der Hörer sehen, erkennen Sie auch sofort **die** Ausnahme, nämlich wenn etwas ein zweites Mal (vertieft) gesagt werden müsste.
- 17 Wenn wenig Zeit ist, fahren Sie auch mit dem Auto die kürzeste Verbindung von A nach B, nämlich direkt vom Start (Ausgangssituation, Aufgabe, Frage) ohne Umweg zum Ziel (Prozess, Lösung, Antwort). Spritztouren (Gedankensprünge) und Cruisen (Geschichten erzählen) sind dabei nicht erlaubt, denn Sie führen nicht **vernünftig** zum Ziel. Schildern Sie also bitte keine Wegbeschreibung, wie leicht und doch schwierig es war, was alles zu sehen war und was gerade nicht... M. a. W.: Das Tor zählt hier, nicht der Spielaufbau dahin.
- 18 Wissen oder vermuten? Gestern hat Ihnen Ihr Kollege gesagt, dass er heute einen Kunden besuchen wird. Heute werden Sie gefragt, wo denn der Kollege sei. Die Antwort „*Der ist beim Kunden*“ ist dann falsch. Denn Sie können nicht wissen, ob, sondern nur vermuten, dass der Kollege tatsächlich zum Kunden gefahren ist. Korrekt ist also: „*Er wollte zum Kunden*“. Denn falls Sie etwas nur vermuten können, jedoch (versehentlich) so tun, als ob Sie es wüssten, dann haften Sie auch dafür, wenn sich andere auf die Aussage verlassen.
- 19 Interpretieren Sie Fragen nicht. Sie sind kein Musiker, der Noten deuten muss. Antworten Sie auf der Sachebene: „*Wie lange dauert es noch?*“ Sachantwort: „*Ca. 10 Minuten.*“ Es wird viel zu oft etwas hineininterpretiert (*Dauert es ihm zu lange? Hat er es eilig? Meint er, es schneller zu können?*), was gar nicht gemeint war. Sie brauchen nicht zu interpretieren, denn Sie haben das Original ja vor sich bzw. sind selbst das Original.
- 20 Warum höre (ausgerechnet) ICH mir DAS (Redethema) von DEM (Sprecher) an? Der Hörer will für sich ein gutes Gefühl und ein positive Antwort auf diese 3fach-Frage wenn er Ihnen zuhört. Dementsprechend müssen Sie sich vorher die knallharte Prüfungsfrage stellen: Was hat der Hörer davon, was ich ihm zu sagen habe? Wenn Ihre Selbstantwort zu schwammig ausfällt, dann lassen Sie auch einmal die Anderen reden, antworten und sich die Finger verbrennen - Ihre Zeit kommt wieder, sicher.